



29
No. 1. 7295

1824-26

LANDES-
UND STADT-
BIBLIOTHEK
DUSSELDORF

Düsseldorf Intelligenz- und Adress-Blatt.

Sonntag den 5. December 1824.

A n k ü n d i g u n g.

Mit Bezug auf die in verwichenem Monat vertheilten Anzeigen, erscheint dies Blatt, jedoch mit den nöthigen Umänderung statt zweimal vorläufig einmal und zwar Sonntags jeder Woche, gleich dem früher bestandenen Intelligenz-Blatt.

Damit ein verehrliches hiesiges Publikum auch mit den Gesuchen oder Anerbietungen der Göllner Einwohner bekannt werde, so hat sich das hiesige Adress-Comptoir mit dem dortigen dahin vereinigt, daß die dort vorkommenden Gegenstände hier, und die hiesigen dort bekannt gemacht und ausgedoten werden.

Es kann nicht fehlen, daß diese Einrichtung bei Häuser-Verkaufungen, Vermietungen, bei Capitalien-Ausbietungen so wie bei mehreren andern Anerbietungen und Gesuchen sehr vortheilhaft werden muß.

Je mehr nun dies Intelligenz-Blatt gelesen und angeschafft wird, um desto geschwinder realisiren sich die Gesuche und Anbietungen, daher dann auch die daraus entspringende Vorthelle jeden, den einen heute, den andern morgen treffen muß.

Der Abonnements-Preis ist 12 Sgr. vierteljährig, und die Einrückungs-Gebühr 6 Pf. per Zeile.

Freiwilliger Häuser-Verkauf.

Nr. 1.

Ein schönes neu massiv erbautes Haus an der Ecke der Graben und Breitenstraße gelegen, mit der schönsten Aussicht nach der Alleestraße, ist unter sehr annehmlichen Bedingungen zum Verkauf ausgedoten; es enthält: 15 Zimmer, eine Küche, großen Speicher, Stall für zwei Pferde, Remise, Hofraum, Pumpe und ist ganz unterkellert.

Das priv. Adress-Comptoir Hofstraße Nr. 2199, hat den Verkauf zu leiten.

Nr. 2.

Ein ebenfalls neu massiv erbautes Haus auf der Hofstraße gelegen, ist auch unter sehr annehmlichen Bedingungen zu verkaufen. Es enthält: 15 Zimmer, einen Saal, Küche, Speicher, zwei Keller, Hofraum nebst Pumpe, großen Garten, Bleichplatz &c. &c.

Das priv. Adress-Comptoir Hofstraße Nr. 2199, besorgt den Verkauf.

Nr. 3.

Eben so ist ein auf der Grabenstraße gelegenes mittelmäßig großes Haus, aus 13 Zimmer, Speicher, Keller, Pumpe, schönen Bleichplatz und Hof bestehend, zu verkaufen.

Die ebenfalls sehr vortheilhaften Bedingungen sind im priv. Adress-Comptoir zu erfragen.

Nr. 4.

Auf der Citadelle liegt ein schönes massiv erbautes Haus, das sich zu jedem Zwecke nicht allein, sondern auch für Herrschaft eignet, unter sehr guten Conditionen zu verkaufen. Es besteht: a) aus einem großen Keller, 4 großen Zimmern im Unterhause, eine große Küche, Stallung für 4 Pferde, Remise, Einfahrt und Pumpe. b) Der erste Stock aus einem Saale und 7 Zimmer. c) Der 2te Stock aus 4 großen Zimmern, 2 großen und zwei kleinen Speichern.

Alle Zimmer des Hauses sind entweder tapezirt oder angestrichen.

Das priv. Adress-Comptoir ist ebenfalls mit dem Verkauf beauftragt.

Güter-Verkauf.

Ein Gut in Derendorf, wird durch das priv. Adress-Comptoir, welchem auch die Leitung überlassen ist, zum Verkauf ausgedoten; dasselbe besteht:

1) aus einem Wohnhause von 8 schönen Zimmern

Herr, Kuche, Keller, Kuhstall für 5 Stück Vieh, Schweinestall, Backhaus, Pferdestall, 33 Morgen besten Landes, Garten der mit Einschluß des Hofes 1 Morgen groß ist, dieser so wie der Baumhof sind mit den edelsten Obstbäumen und Spalieren bepflanzt.

2) Ein schönes frei adeliches Gut in der Gegend von Xanten gelegen, wird ebenfalls zu verkaufen gewünscht; es besteht:

Aus einem schönen herrschaftlichen Hause, großen Scheunen, Kuhställen, Pferdeställen u. c. u. 70 holl. Morgen die 280 kölnische Morgen ausmachen, bestes Ackerland und Viehweiden. Es wird für 16000 bel. Thlr. ausgebaut.

Dem priv. Adress-Comptoir ist die Leitung des Verkaufs ebenfalls übertragen.

Zimmervermietungen.

1) Auf der Citadellstraße in einem honetten Hause, sind 4 schöne Zimmer an der Erde nebst 1 Zimmer auf dem Speicher so wie Mitgebrauch des Hofes, Speichers und Kellers zu vermieten und im priv. Adress-Comptoir zu erfragen.

2) Am Exercierplatze Benratherstraße sind 7 schön angestrichene Zimmer auf dem 2ten Stock, nebst Mitgebrauch des Kellers und Speichers zu vermieten; das Nähere im priv. Adress-Comptoir.

3) Drei schön möbilierte Zimmer auf der Mühlenstraße sind zu vermieten; auch kann die Kost im Hause dabei gegeben werden.

4) 2 schön möb. Zimmer im 3ten Stock in einem guten Hause in der Neustraße, sind zu vermieten.

Häuser zu vermieten.

1) Ein schönes aus 15 Zimmern, Küche, Speichers, Stallung, Remise bestehendes, auf der Breitenstraße gelegenes Haus.

2) Ein Haus auf der Hohenstraße gelegen, 16 Zimmer, Speicher, Keller, Garten, Hofraum und Bleichplatz enthaltend.

3) Ein Haus auf der Grabenstraße, welches aus 13 Zimmern, Speicher, Keller, Bleichplatz u. c. besteht.

4) Ein Haus an der Hohenstraße gelegen, bis 1. Januari zu beziehen, aus mehreren 20 Zimmern, Hof, Nebengebäuden, Einfahrt, Stallung, Remise u. c. bestehend.

Ueber obige Vermietung hat das priv. Adress-Comptoir den Auftrag.

Zimmervermietung.

Bis ersten April k. J. wird ein Wohnung von 7 Zimmer, alle angestrichen, nebst Mitgebrauch des Hofes, des Kellers und Speichers in einem sehr ansehnlichen Hause zu vermieten ausgebaut. Das Nähere erfährt man im priv. Adress-Comptoir.

Dienstgesuche.

1) Eine geschickte Köchin, 29 Jahr alt, von

sehr guten Eltern, die das Kochen hier in der Stadt gelernt hat, die besten Zeugnisse aufweisen kann, wünscht eine Stelle jedoch unter der Bedingung, daß ihr eine Spühlmags zur Seite gestellt werde.

2) Ein Mädchen aus Neus wünscht eine Stelle als 2te Magd, sie hat gute Zeugnisse.

3) Ein sehr wohlgezogenes Mädchen, 22 Jahr alt, aus Hachenburg gebürtig, sucht eine Stelle als 2te Magd; sie hat die besten Zeugnisse, versteht alle häusliche Arbeit, nach Nügeln, Stricken, Nähen, Sticken u. c. vollkommen und verdient alle Empfehlung.

Gesuche in Cöln.

Ein Kutscher, der Militär-Dienst frey ist, wird bei einer auswärtigen Herrschaft in Dienst gesucht.

In einem dortigen Gasthause kann eine geschickte Köchin sogleich unterkommen.

Ueber obige Gegenstände giebt Auskunft das priv. Adress-Comptoir

zu Düsseldorf.
Hohenstraße No. 1199.

Öffentliche Auktion

im

Verkaufs-Saale zu Düsseldorf

Hohenstraße No. 1199,

auf künftigen Dienstag und Donnerstag den 7. und 9 d. M. Nachmittags 2 Uhr,

folgender Gegenstände:

Dieber, ord. grau melierte Tücher, Pelocos oder engl. Leder, schwere rothe Boyes, my Satin, Calamanch, Sparsede, gestr. Camlot, Nicanias, Chaffelas, Bast vom Baume, Merinos in allen Farben, Dimity, Kips, Callicos, gebrauchte Möbeln, Spiegel, Bijoutieren von Gold, als Ringe, Kreuzer, Ketten, Ohrringe u. c.

Das priv. Adress-Comptoir
Hohenstraße No. 1199.

Neus, den 1. December.

Handels-Bericht

Da die neue diesjährige Ernte nicht sehr ergiebig ausgefallen ist, die neue Ausfaat schlecht steht, die Felder durch Ueberflchwemmung zerstört, Gemüse aller Art, vorzüglich Kartoffeln, in vielen Gegenden ganz verlohren und weggespült sind; so kann es nicht fehlen, daß dem Getreidehandel eine gute Coniunctur bevorstehen und den Landmann mit guten Hoffnungen beleben müsse.

In Ostfriesland konnten die Kartoffeln wegen Velem Regen nicht einmal geerntet werden, und mußten daher in der Erde verfaulen.

Heute giebt der Waizen 3 berl. Schffel 4 1/2 a 5, Roggen 3 1/2, W. Gerst 3 1/8, 3/4 Gerste 2 1/2, Hafer 2, und Buchweizen 2 3/4 Rthlr; die Preise geben aber in Parthyen nichts ab, daher sind die Preise nominal.

Karaffeln haben sich von 40 auf 70 Strb. per 300 R im Preise gehoben.

Rübböl ist schon um 50 Procent im Preise gestiegen, und wenn gleich die junge Saat diesen Winter nichts leiden mögte, dann werden doch die Preise des Oehls während drey Monaten eher höher als niedriger gehn, und zwar aus dem Grunde, weil vom Auslande wegen vorge-rückter Jahreszeit keine Zufuhren eingeht können, zudem, die Preise dort höher als im Innlande, und die Vorräthe hier nicht bedeutend sind.

Zur Belegung des Oehlhandels und des entstandenen Aufschlags, haben die mißlungene Erndte des Hanf- und Flachssaamens, der Buchweizen, das Mißlingen des Wallfischfanges und der Ruin der jungen Kohlpflanzen durch Mäuse, Schnecken und Ueberschwemmung vereint, gewirkt.

Für die 282 R Rübböl werden jetzt 30 Rthlr. vergebens geboten. Es fehlt durchaus an Vorrath, indem die meisten Mühlen durch das hohe Wasser stille liegen und keinen Saamen schlagen können.

Handels-Vericht aus Amsterdam.

Mit Caffee ist es stille, Zucker sind immer begehrt, und die Preise daher angenehm. Taback ist nicht hinlänglich sortirt, es werden aber ansehnliche Zufuhren aus Amerika erwartet.

Die Holländische Compagnie hat vor Kurzem 200 Last weißen Waizen in Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam einkaufen und nach Südamerika verladen lassen, worauf eine momentale Erhöhung im Preise erfolgte.

Der Getreides-Markt in England ist noch immer begehrend. Gerste, wird erst mit dem 15. Februar l. J. eingeführt werden dürfen. Es steht diesem Artikel daher eine Preiße-Erhöhung bevor.

Wechsel-Course.

Düsseldorf, den 3. Dezember 1824.

	Briefe.	Geld.
Amsterdam . . . fl. 250 f. S.	145	
idem . . . " 2 M.		144
Augsburg i. 20st f. fl. 150 f. S.	104	
Antwerpen . . . f. S. 300 f. S.	82 1/2	100
idem . . . " 2 M.	82	
Berlin . . . Th. 100 f. S.		100
idem . . . " 2 M.		99
Frauff. a. M. i. 24 . . . " 2 M.		99
idem fl. f. . . fl. 150 f. S.		87
idem . . . " 2 M.		86 1/2
Hamburg . . . M. 300 f. S.	151	
idem . . . " 2 M.	150 3/4	
London . . . St. 1 2 M.	6,25	
Paris . . . f. S. 300 f. S.	82 5/10	

	Briefe.	Geld.
idem . . . " 2 M.	82	
Wien in 2or . . . fl. 150 f. M.		103 3/4
Leipzig . . . Th. 100 f. S.		103 3/4
Bremen Vor. a 5. Th. 100 f. M.		115
Edln . . . Th. 100 f. S.	100	
idem . . . " 2 M.	99	
Elberfeld . . . " f. S.	100	
idem . . . " 2 M.	99	

Geld- und Effecten-Course.

Brab. Cronthlr.	2	2
Franz. Geld per 300 f. S.	82	5 1/2
Friedrichsd'or	7	3 1/2
Ducaten	4	10

Briefe. Geld.

Preuß. Staatsschuldcheine 4 o/o	90 3/4	Th.
dito Rothschild'sche London	v. 1818 a 5 o/o	101 3/4
Destr. Metalliques 5 o/o	fl. 150	100
Russ. Oblig. bei Hope 5 o/o	101 1/2	

Kurse der Staatspapiere. Preussen.

	Pst. Papier.	Geld.
Staatsschuldcheine	4	
Obligationen a. Westphalen 5		
dit. bei Rothschild in London	5	107
dit. bei Rothschild in Frankf.	5	
Prämiencheine	4	

De Oesterreich.

Metalliques Obligationen	5	94 1/2
ditto ditto	2 1/2	
ditto ditto	1	
Bethmännische Obligationen	4	75 1/2
ditto ditto	4 1/2	82 1/2
ditto ditto	5	90 1/2
Wiener Stadt-Banco-Oblig.	2 1/2	52 3/8
Banco-Lotterie-Obligationen	2	
Bank-Actia		1370
Rothschild'sche fl. 100 Loose		146 3/4
ditto fl. 250 Part. Lott.	4	126 3/4

Kurse der Wechsel.

	Papier.	Geld.
Amsterdam	f. S.	139 1/8
idem	2 M.	138 3/4
Hamburg	f. S.	145 1/4
idem	2 M.	144 1/2
London	f. S.	
idem	2 M.	147 1/2
Paris	f. S.	79 1/4
idem	2 M.	78 5/8
Lyon	f. S.	79 1/4
idem	2 M.	
Wien in Währung	f. S.	99 3/4
idem in 2or	2 M.	
Augsburg	f. S.	100 3/8
idem	2 M.	
Bremen	f. S.	111 3/4
idem	2 M.	
Berlin	f. S.	103 1/2
idem	2 M.	

Wafel :	Papier	Geld
	2 M.	
Leipzig	F. G.	99 3/4
	in der Messe	
Disconte		5 1/2

Rheinhöhe zu Eöln

vom 25. bis 27. November.

Neues Maaf.	Altes Maaf.
• 25. — 19 Fuß 8 Zoll.	21 Fuß 6 Zoll.
• 26. — 20 • 7 •	21 • • •
• 27. — 21 • 7 •	22 • • •

Rheinhöhe zu Düsseldorf

vom 30. November bis den 3. December.

den 30. — 18 Fuß 8 Zoll.

• 2. — 16 • 9 •

• 3. — 16 • 7 •

(Wegen Mangel an Raum wird der Civil-
Band nächstens ununterbrochen folgen.)

M i s z e l l e n.

Paul Gerhards.

„Befehl dem Herrn deine Wege, er wird's wohl machen!“ sprach Paul Gerhard zu seiner zogenen Gattin, als sie am frühen Abend, von Sturm und Ungewitter vielfach bedrängt, endlich das Ziel ihrer heftigen Reise, das Städtchen Treuenbriezen, erreicht hatten. Mit freundlichen Worten trat der Wirth den ermatteten Reisenden entgegen, und führte dann sie mit geschwägiger Höflichkeit in die Wirthsstube; ob schon es ihn sehr überraschte, daß die Fremden gleich ein eigenes Zimmer verlangten. Aber auch hier war Paul nicht im Stande, Sidonien Muth einzusprechen. Zu schwer drückte sie das Gewicht des Unglückes, und die Tiefgebeugte vermochte es nicht, den Gedanken an Gottes Alliebe zu fassen: den ihr ganzes Gemüth erfüllte der Schmerz über den Verlust eines Kindes, das erst vor einigen Wochen zu den Schaa ren der Seeligen eingegangen war; ja es schien, als habe das schwache Weib mit den letzten Erdenfreunden auch den Finglich kommen Glauben an eine allgütige Barmhertzigkeit zu Grabe getragen. Vergebens versuchte Paul Gerhard, sie zu trösten. So bald die Wirthin, die Neugier oft zu den Gästen lockert sich entfernt hatte, sank sie weinend an des Gatten Herz. „Küsse Muth Geliebte! — sprach

dieser dann, sie setz an dich brückend. Vertrauest du denn sogar wenig der Güte des Vaters, der da droben thronet? Meynest du, er, der Millionen Wesen aus dem Staube zum Seyn rief, der unzählige Welten schuf, und sie, allmächtig, noch erhält, der sollte uns untergeben lassen, wenn wir wohlgefällig vor ihm wahrere, und uns vertrauensvoll seiner Leitung hingeben? O, gewiß nicht, Sidonie, er führt unsere Schritte nach seinem unerforschlichen Willen; er wird Alles wohl machen, und es herrlich, weit herrlicher, als wir zu begreifen vermögen, hinausführen!“ Aber sie hörte nicht auf die Worte des Vaters; ihr schien Alles verloren. „Was bleibt uns denn noch? was kannst du denn noch hoffen? Arm, verlassen, vertrieben vom vaterländischen Boden, an den sich so viele süße Erinnerungen einer leider zu schnell entflohenen Vergangenheit knüpfen, irren wir heimatlos umher; nirgend findet das tief betrübte Herz Trost und Veruhigung: denn alles, alles ist ja dahin, — Freude, Glück, Ruhe und Zufriedenheit! Ach hättest du dem Willen des Fürsten nachgegeben! Hättest du Grundfägen entsagt, die uns ins äußerste Elend stürzen: wie ganz anders würde es seyn! Uns blühet dann noch die Freude eines still häuslichen Glückes! Schon vom frühen Morgen freuten wir uns auf den Abend, wo wir, nach den Beschwerden des Tages, in traulichem Gespräche an der Spree lustwandeln würden. Doch nein, so sollte es nicht seyn! Du standest unerschütterlich fest, wie der Fels im Meere, an dem alle Wogen fruchtlos ihre Kraft zersplittern. Und was lohnet dir dann jetzt deine Muth deine Standhaftigkeit?“ Aber mit liebevollem Entse vernies ihr Paul ihre unchristliche Gefinnung, erklärte ihr tröstende Worte aus dem Buche des Lebens, und sprach: „wie sollte ich so kräftlich handeln, und die Sache des ewigen Gottes dem Willen der Menschen unterwerfen! Warum sollte ich weniger Standhaftigkeit zeigen. O, gewiß, Sidonie! auch unsere Leiden werden herrlich gekrönt werden.“

(Fortsetzung folgt.)

A n e k d o t e.

Ein Bedienter wartete bey Tafel auf, und trug einen Schöpfskopf auf, hatte aber unterwegs das Gehirn selbst verzehrt: der Herr fragte; hat denn der Schöpf kein Gehirn gehabt? Nein, sagte der Bediente, es war ein Spielmann.